

Etwas zu den Namen *Totenvogel* und *Steinkauz*

von Olaf Olejnik

1 Totenvogel

Auf den ersten Blick erscheint es einigermassen sinnlos, sich mit der „Problematik“ des Totenvogels, insbesondere der Rolle des Steinkauzes *Athene noctua* bei diesem früher weitverbreiteten Aberglauben, zu beschäftigen, da in vielen Arbeiten (z.B. GRIMM 1875/78, BRANKY 1892, SUOLAHTI 1909, GATTIKER & GATTIKER 1989) teils ausführlich, unter Berufung auf bis in die Antike zurückreichende Quellen, zu dieser Thematik Stellung genommen wurde. Nun warf aber das Lesen zahlreicher alter Werke bei mir einige Zweifel in diesem Zusammenhang auf, die zunächst bei der Ansicht von GESNERS Vogelbuch auftauchten und hier nun kurz besprochen werden sollen. Ich lasse mich hierbei von der Frage lenken: ist der Totenvogel- Mythos und hierbei die sehr prominente Rolle des Steinkauzes in diesem Kontext eventuell eine Kreation neuzeitlicher Schriftsteller? Bei der Verbreitung dieses Aberglaubens, der bis in die Jetztzeit noch zum Allgemeinwissen gehört, spielten ihre Werke in raum-zeitlicher Hinsicht eine bedeutende Rolle.

Generell war es in früheren Zeiten wohl so, dass Vogelschau und Zeichendeuterei aus Naturerscheinungen für den Menschen bedeutsam waren und eine wie auch immer geardete Hilfe beim Verständnis von Welt und Geschehen (GATTIKER & GATTIKER 1989, BERGMANN 2005). Für den bei unseren Vorfahren oft gegenwärtigen Tod gab es eine ganze Reihe von Vorzeichen, z.B.: „stösst ein maulwurff im hause auf, zirpt die grille, so muss einer sterben; desgleichen wenn eine henne kräht, oder der kauz schreit.“ (Aberglauben in und um Worms bei GRIMM 1878: 453). Diese Liste ließe sich nun um viele weitere (regional verschiedene) Zeichen erweitern. Die Eulen (insbesondere ihre Rufe) spielten dabei nur eine Rolle und waren zunächst wohl nicht die Protagonisten.

In dem von KONRAD VON MEGENBERG Mitte des 14. Jahrhunderts verfassten „Buch der Natur“ (Ed. PFEIFFER 1861) kommen unsere Eulen noch einigermassen gut weg. Vier von 72 die Vögel betreffende Kapitel (Stro-

phen) behandeln Eulenvögel und besonders die kleinen Arten (in Strophe 65) schienen keinen schlechten Leumund zu haben. VON MEGENBERG erwähnt in Strophe 70 allerdings auch einen Klagvogel (*Ulula*), dessen Rufe in antiker Zeit als unglückliches, sein Schweigen aber als gutes Zeichen gedeutet wurden. Hierbei handelte es sich also nicht um eine volkstümliche Einbildung des finstren Mittelalters. Generell galt aber die christliche Vorstellung, dass Kreaturen, die Böses tun (können), das Licht scheuen (Strophe 53 von den Äulen).

Für außerordentlich erstaunlich halte ich das gänzliche Fehlen von Hinweisen auf unseren Aberglauben von der Eule als Totenvogel in den GESNERSchen Vogelbüchern (1555, 1582, 1669). CONRAD GESNER stützte sich bei seinen Beschreibungen auch auf zahlreiche Vorgängerautoren und Gewährsleute (in der von GEORG HORST überarbeiteten Frankfurter Ausgabe seines Werkes von 1669 werden über 240 namentlich aufgeführt), die zum Teil ausführlich zitiert werden und ein solch interessantes Phänomen dürfte ihm, falls es denn allgemein verbreitet war, nicht verborgen geblieben sein. Das dieses wohl tatsächlich nicht der Fall war, zeigen die von SUOLAHTI (1909) aufgeführten Zitate (u.a. von HANS SACHS, SCHWENKFELD). Auch bei ihm sind die Eulen (insbesondere auch die Steinkäuze) bis gegen Mitte des 18. Jahrhunderts nach Lage der vorhandenen Quellen noch keine ausgemachten Totenvögel. Andere Schriftsteller, wie IONSTONUS (1650), AITINGER (1653), VON FLEMING (1716), VON PERNAU (1724), VON GÖCHHAUSEN & TÄNTZER (1731), DÖBEL (1746) und KLEIN (1750, 1760) geben hierzu ebenfalls keine Andeutungen. Bei KRAFFT (1713) stellt die Begegnung mit Eulen und Raben jedoch ein in vielerlei Hinsicht böses Zeichen dar.

Nach einer Schweizer Quelle von 1674 (in GATTER & GATTER 1989) wurden aber die Nacht Eul und der Wik (ursprünglich für Wiggle = Waldkauz, MEISNER & SCHINZ 1815?) in der Baseler Gegend schon Totenvogel genannt. ZORN (1743: 552) schreibt ähnlich: „Wann viele unter dem ge-

meinen Volke eine Eule oder Käuzlein um ihre, oder ihrer Nachbarn Wohnungen schreyen hören, so heisset es: sie hätten den Todten-Vogel gehört, es würde bald jemand in der Nachbarschaft sterben.“ ZORN spricht hier also von einer allgemeinen, vielleicht auch nur regionalen Ansicht, Eulen wären Totenvögel, ohne dabei eine bestimmte Art zu bevorzugen. Dieser Schritt wird dann von FRISCH (1750) vollzogen. Er nennt den Steinkauz (*Athene noctua*) nach der Volksvorstellung Sterbe-, Todtenhuhn, Leichenhuhn und Sterbevogel, wobei dieser Glaube konkret ins Brandenburgische verortet wurde. FRISCHS „Vorstellung der Vögel Deutschlands“ (1738-1763) war für ihm nachfolgende Autoren eine ganz wesentliche Stütze und so verwundert es auch nicht, dass seine Angaben von prominenter Seite diskutiert wurden. BUFFON (1770) und z.B. in der Übersetzung von OEHME (1776) kannte eigentlich die Schleiereule als Totenvogel aus dem französischen Aberglauben und wunderte sich noch, dass in Deutschland dem kleinen Kauz diese Rolle zufiel. Für diesen war es indes bereits zu spät; das Stigma des Todanzeigers haftete von nun an vor allem an unserer kleinen Eule. In der Berliner und Brünner Ausgabe von BUFFONS „Naturgeschichte der Vögel“ (MARTINI 1775, MARTINI & OTTO 1787) wird bereits als zweiter, gleichrangiger Hauptname für unsere *Athene noctua* in Deutschland Todtenvogel angegeben, auch BOROWSKI (1781), MEUSEL (1790), WILHELM (1795) und MEISNER & SCHINZ (1815) verhalten sich bald darauf so. MÜLLER (1797) fragt sich und seine Leser zwar noch, warum nun gerade diese Eule für solche Auslegungen herhalten musste, doch unzählige Quellen kolportierten diesen beliebten Unsinn bis in das 21. Jahrhundert, wobei die Deutung des kiwitt Rufes des kleinen Kauzes als „Komm mit!“ den Glauben geradezu beflügelt, ja gerechtfertigt haben mag. Es ist hierbei erstaunlich, dass auch diese wörtliche Auslegung eine Kreation des späten 18./ frühen 19. Jahrhunderts zu sein scheint. SIEMSEN (1794) und NAUMANN (1803) erwähnen die „Komm mit!“ Deutung.

Vorher schien man diese Aufforderung noch nicht explizit aus diesem Ruf zu hören, später wurde das dann gewöhnlich. GLOGER (1842: 225) relativierte die Angelegenheit zwar noch: „Das gemeine Volk giebt theils dem Käuzchen, theils deren Nachteulen, besonders der Schleiereule auf unseren Kirchthürmen, die Namen Todtenvogel oder Todeule.“ und verschiedentlich taucht auch andernorts bei der Schleiereule das Synonym Totenvogel auf (z.B. NAUMANN 1803, BECHSTEIN 1805), für gewöhnlich aber musste der Steinkauz dafür herhalten.

In diesem Zusammenhang erscheint auch der besonders in Norddeutschland (allerdings auch bei MEISNER & SCHINZ 1815 für die Schweiz angeführt) früher gebräuchliche Name Liekhohn = Leichenhuhn für den Steinkauz (z.B. BECHSTEIN 1805, ZANDER 1862, HÄPKE 1869) sehr bedenklich. Diese Bezeichnung konnte ich bei vogelkundlichen Schriftstellern vor FRISCH (1750) nicht auffinden, anschließend aber in vielen Werken entdecken. Sicherlich hat der auf vergleichsweise langen Beinen ruhende, pummelig wirkende Körper des Kauzes mit etwa Phantasie auch etwas hühnerähnliches an sich. Oder ist dieses Wort die Eindeutschung eines französischen Namens? Eine in Frankreich gebräuchliche Eulenbezeichnung war (ist) le Chathuant bzw. le Chahuan (BELON 1555 für den Waldkauz, FRISCH 1750, BUFFON 1770 für ein Mischwesen aus Waldkauz und Steinkauz). Ist man dieser Sprache nicht mächtig, aber dennoch schriftkundig, so ließt man im Deutschen „Lechahuan“. Die Assoziation „Leichenhuhn“ ist daraus leicht herstellbar und passt phantastisch zum Aberglauben von der Eule als Totenvogel. Dieser Erklärungsversuch mag durch seine Einfachheit zwar gewagt erscheinen, der starke französische Einfluss auf die Politik, Künste und die Wissenschaft in den deutschen Ländern des 18. Jahrhunderts lässt die Möglichkeit einer solchen Verwicklung durchaus zu. Durch die Anlehnung an den französischen Namen, nun aber wortwörtlich übersetzt, könnte auch die besonders in Norddeutschland gebräuchliche Bezeichnung „Kattuhl“ = Katzeneule (SUOLAHTI 1909 für den Waldkauz, WIEPKEN & GREVE 1897 für Steinkauz u. andere) hervorgegangen sein.

2 Steinkauz

Landläufig wird oft davon ausgegangen, der heute allgemein für *Athene noctua* gebräuchliche Name Steinkauz würde auf die Anlehnung der kleinen Eule an Gebäude bzw. (Stein-)Mauerwerk anspielen oder auch auf die Primärhabitate des Vogels im mediterranen Raum hindeuten. Solche Erklärungen erscheinen sehr nachvollziehbar, sind wahrscheinlich aber nicht ganz richtig. Auch hierzu möchte ich einen kurzen Rückblick wagen. KONRAD VON MEGENBERG (Ed. PFEIFFER 1861) unterscheidet Mitte des 14. Jahrhunderts zwei kleine Eulen und nennt sie Wutsch (*Strix noctuna*) und Ämerinch (*Strix diurna*), wobei die lateinischen Bezeichnungen auf die Nachtaktivität der ersten bzw. die zumindest teilweise Tagaktivität der zweiten Art hinweisen sollen. Mit letztgenanntem Vogel ist so wohl unser Steinkauz gemeint. Der Wutsch wurde auch Stainäul genannt und würde mit zitternder Stimme „huhuhu“ rufen; das könnte evtl. auf den Waldkauz (*Strix aluco*) hindeuten, da es sich aber um eine kleine Eule handelte, wäre auch der Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) ein Kandidat, der hinter diesem Namen stecken mag. GESNER (1551, 1582, 1669) beschreibt später unter dem in der damaligen Schweiz gebräuchlichen Namen Steinkutz anhand anatomischer Merkmale eindeutig den Rauhfußkauz, wohingegen die zum Vogelfang gebrauchten Steinkäuze (*Athene noctua*) einfach Kutz oder Kützlin genannt wurden. Bei IONSTONUS (1650) werden die Namen zu den verwendeten Abbildungen von GESNER aus seinem *Noctua-* bzw. Kauz-Kapitel (Tafel 19 bei IONSTONUS) verwechselt und unsere *Athene noctua* erhält so die Bezeichnung Steinkauz anstatt Käuzlein.

Die Namen Kauz und Steinkauz bzw. Steineule waren nach SUOLAHTI (1909) ab dem 15. Jahrhundert in vielen Quellen mit großer Verbreitung nachzuweisen, aber nicht immer kann die dahinterstehende Art hinreichend genau abgelesen werden. Ein gewöhnlicher Hauptname unseres Steinkauzes (*Athene noctua*) war aber Kauz oder Käuzlein (AITINGER 1653, FLEMING 1724 ZORN 1743, KLEIN 1750, 1760, BUFFON 1776 bis hin zu NAUMANN 1803, BECHSTEIN 1805). Andere Autoren hingegen unterschieden ähnliche Arten in Kauz

und Steinkauz sowie Horn- und Steineule (KRAFFT 1713, GÖCHHAUSEN & TÄNTZER 1731, DÖBEL 1746, MEY & BEGER 1993, MEY 1992), wobei sie bei etwa gleichartig/-groß anmutenden Vögeln durch den Zusatz Steinauf deren Aufenthaltsort hinweisen wollten. So schien die der Waldohreule ähnliche Schleiereule oftmals den Namen Steineule getragen zu haben. Zu allem Überduss nannten manche Autoren auch mittelgroße Eulenvögel Käuze (GESNER 1669, MEYER 1748 bezüglich der Waldohreule, BECHSTEIN 1805, bezüglich der Schleiereule).

Für die weitere Entwicklung ist wieder die Darstellung von FRISCH (1750) von herausragender Bedeutung. Auch für ihn sind die Ohreulen Käuze und er beschreibt unter dem Namen Steineule den „gelben Kautze ohne Feder Hörner *Ulula flammata*“, womit nach Betrachtung der zum Vogel gehörenden Abbildung (Tafel 98) zweifelsohne unsere Sumpfhoreule (*Asio flammeus*) gemeint ist, aber FRISCH lässt diesen Vogel in Häusern und Felsen wohnen. Andere Autoren übernehmen seine Ansichten, manche geraten auch ins straucheln, wie MÜLLER (1773), der das Linnésche Natursystem ins Deutsche übertrug. Er kannte gleich drei im Wohngebiet des Menschen hausende Eulen, die feurige Nachteule (Kircheule) *Strix flammea*, das Käuzlein (Steineule) *Strix ulua* und die Steineule *Strix funerea*, alle nicht mit unserer *Athene noctua* zu verwechseln, die er Zwerg-eule *Strix passerina* nannte. In diesem recht unübersichtlichen Milieu kreierten die Gelehrten nun ein Phantom, das sich an die Beschreibung von FRISCH anlehnte: die Steineule *Strix ulula*, welche die eigentliche Nachteule, die Eule der Felsen oder auch der große Kauz sei (OEHME 1776). Dieser Kauz stellt bei näherer Betrachtung ein Konglomerat aus Sumpfhoreule (Habitat, Färbung, z.B. Abb. 19 bei OEHME 1776, Abb. 70 bei MARTINI & OTTO 1787), Schleiereule (oft Habitat aber nicht immer) und Steinkauz (Rufe bei SIEMSEN 1794) dar, war den Naturwissenschaftlern damaliger Zeit wegen seiner Häufigkeit (!) allgemein bekannt (z.B. BUFFON 1770, BOROWSKI 1781, GOEZE & DONNDORFF 1794, WILHELM 1795, BORKHAUSEN 1797, SCHRANK 1798) und wurde von ihnen Steineule, Steinkauz betitelt. BECHSTEIN (1791) nennt diese *Strix ulula* noch in der Hauptbezeichnung Gro-

ßer Kauz, später erhielt die nebulöse Art auch von ihm den Namen Steinkauz (BECHSTEIN 1803, 1805). Etwa zeitgleich verschwindet dieses Phantom dann aber auch wieder. NAUMANN (1803), MEYER & WOLF (1810), BREHM (1820) und NAUMANN (1820) erwähnen diesen Vogel nicht mehr als Spezies, bei WILLIBALD (1854) taucht er noch einmal auf.

Möglicherweise stand *Strix ulua*, die Steineule, der große Kauz etwas später noch für eine andere, neukreierte Eulenart Pate. In der von CL BREHM durch seine „Artspaltereien“ geprägten ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschreibt der Mecklenburger Pastor HDF ZANDER (1838: 148ff) neben dem „normalen“, d.h. im Wald lebenden, Waldkauz auch eine Abart des Vogels, die ausschließlich in Gebäuden brütete: den Haus Nachtkauz *Syrnium aedium, mihi* und nannte als weitere deutsche Namen: Gemeine, graue, Kircheneule (zuvor hatten schon MEYER & WOLF (1810) vermutet, die ominöse *Strix ulula* wäre eine Variante des Waldkauzes). Diese Eule war nach ZANDERS Ansicht in Mecklenburg ein gemeiner Vogel, einer ihrer Rufe wurde von ihm als starkes Blasen angegeben (evtl. eine Anlehnung an die von NAUMANN (1820) wohl fasch beschriebene Hauptstimme des Waldkauzes „rräh!“?). Der Kauz war aber nicht sehr langlebig, wurde von ZANDER (1862) selbst zurückgenommen und als eine Variante des Waldkauzes ausgelegt.

Mit unserem Steinkauz (*Athene noctua*) hat sein Name also nicht immer wirklich zu tun gehabt. NAUMANN (1820) wählte schließlich diese attraktive Hauptbezeichnung für den Vogel aus, wobei es in Folge, von einigen Ausnahmen wie GLOGER (1834: Kleiner Kauz) abgesehen, auch bleiben sollte.

Zusammenfassung

Ihrer Nachtaktivität wegen besaßen Eulen in mittelalterlichen und neuzeitlichen Quellen Deutschlands kein besonders gutes Image, aber sie spielten auch nicht immer die Rolle des Totenvogels. Eine enge Verknüpfung dieses Mythos mit den Vögeln geschah im ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhundert. Durch die Angaben von FRISCH (1750) wurde der Steinkauz (*Athene noctua*) zum Hauptdarsteller dieser Einbildung. In den deutschen Übersetzungen von

BUFFON (1775, 1787) wurde diese Ansicht zementiert und daraufhin derart oft kolportiert, dass der Kauz als Totensager mit dem Ende des 18. Jahrhunderts und weit darüber hinaus in vogelkundlichen und volkstümlichen Schriften für diesen Aberglauben erhalten musste.

Der Name Steineule taucht um 1350 in einer mittelalterlichen Quelle des KONRAD VON MEGENBERG auf und könnte als Bezeichnung für den Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) gedeutet werden. CONRAD GESNER beschreibt unter dem Namen Steinkutz recht sicher unseren *Aegolius funereus*. In Materialien aus dem 16. bis 18. Jahrhundert erscheint dieser Name verhältnismäßig oft, ohne dass er einer bestimmten Art sicher zuzuordnen wäre. FRISCH (1750) nennt einen sumpfohreulenähnlichen Vogel, *Uhlula flammata*, Steineule. Diese Phantom Art, in Abwandlung von den Gelehrten *Strix ulula*, Steineule, großer Kauz und Steinkauz genannt, überlebte in den naturhistorischen Schriften bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, wurde dann aber verworfen. Schließlich betitelt Friedrich NAUMANN (1820) unsere *Athene noctua* mit dem Namen Stein Kauz.

Summary

Olejnik O 2015: On the names “bird of death” and “Steinkauz”: Eulen-Rundblick 65: nn-mm

Because of their night-time activity, owls did not have a particularly good image according to sources dating from the Middle Ages or even more modern times, but they were not always regarded as a bird of death. This myth was not closely linked to owls until the late 17th and early 18th centuries. The writings of FRISCH (1750) made the Little Owl (*Athene noctua*) into the main species associated with this legend. This view became cemented in the German translations of BUFFON (1775, 1787), and was subsequently so often repeated that the Little Owl was generally described as the harbinger of death in both ornithological and popular literature by the end of the 18th century and for a long time after that.

In the Middle Ages, the German name “Steineule” appeared around the year 1350 in a source of KONRAD VON MEGENBERG, and could be interpreted as referring to the Tengmalm’s Owl (*Aegolius funereus*). It is certain

that CONRAD GESNER used the name “Steinkutz” for *Aegolius funereus*. In material from the 16th to 18th centuries this name appears relatively frequently, but cannot be safely attributed to any particular species of owl. FRISCH (1750) used the name “Steineule” for *Uhlula flammata*, a pseudo-species resembling the present Short-eared Owl. This phantom bird, whose name was modified by scholars to *Strix ulula* and was called Steineule, großer Kauz and Steinkauz in the German vernacular, survived in natural history literature until the beginning of the 19th century before it was finally debunked and rejected. Ultimately, FRIEDRICH NAUMANN (1820) gave the name Stein Kauz to our *Athene noctua*.

Literatur

Die Titel sind teils verkürzt wiedergegeben

- AITINGER JC 1653: Einfältiger Bericht von dem Vogelstellen. Cassel
 BECHSTEIN JM 1791: Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen.... Zweyter Band. Leipzig
 BECHSTEIN JM 1803: Ornithologisches Taschenbuch.... Erster Theil. Leipzig
 BECHSTEIN JM 1805: Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands nach allen drey Reichen.... Vögel. Band 2.1. Leipzig
 BELON P 1555: L’histoire de la natvre des oyseaux. Paris
 BERGMANN HH 2005: Vogelschau in der Antike. Der Falke Taschenkalender: 227-235
 BOROWSKI GH 1781: Gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs.... Berlin
 BRANKY F 1892: Eulennamen. Ein kleiner Beitrag zur deutschen Cultur- und Sittengeschichte. Mitt. Ornitho. Ver. Wien 16: 68-70, 78-81, 89-90, 102-103, 115-116, 127-128
 BREHM CL 1820: Beiträge zur Vogelkunde.... Bd. 1. Neustadt (Orla)
 BUFFON GLL 1770: Histoire Naturelle des Oiseaux. T. 2. Paris
 DÖBEL HW 1746: Eröffnete Jäger Practica. Leipzig
 FLEMING HF VON 1724: Der vollkommene teutsche Jäger.... Nürnberg
 FRISCH JL 1750: Vorstellung der Vögel in Teutschland... Achte Classe. Berlin

- GATTIKER E & GATTIKER L 1989: Die Vögel im Volksglauben. Wiesbaden
- GESNER C 1551: De Avibus. Zürich
- GESNER C 1582: Vogelbuoch. Zürich
- GESNER C 1669: Vollkommenes Vogelbuch. Frankfurt/Main. Nachdruck 1981: Hannover
- GLOGER CL 1834: Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte der Vögel Europa's... 1.Theil. Breslau
- GLOGER CWL 1842: Gemeinnütziges Hand- und Hilfsbuch der Naturgeschichte.... Breslau
- GÖCHHAUSEN HF VON & TÄNTZER J 1731: Notabilia Venatoris.... Nürnberg & Altdorff
- GOEZE JAE & DONNDORFF JA 1794: Europäische Fauna oder Naturgeschichte der europäischen Thiere. Bd. 4. Leipzig
- GRIMM J 1875-1878: Deutsche Mythologie. 4. Aufl.. Berlin. Nachdruck 1968. Wiesbaden
- HÄPKE L 1869: Die volksthümlichen Thiernamen im nordwestlichen Deutschland. Abh. Hrsg. Naturwiss. Ver. Bremen 1: 275-315
- IONSTONUS, J 1650: Historia naturalis... de avibus. 6. Bd.. Frankfurt/Main
- KLEIN JT 1750: Historiae avium prodromus. Lübeck
- KLEIN JT 1760: Verbesserte und vollständigere Historie der Vögel. Hrsg. REYGER G. Danzig
- KRAFFT AF 1713: Was sowohl Menschen und Viehe grausame Thiere schädlichen Ungeziefers.... Nürnberg
- MARTINI FHW 1775: Herrn von Buffons Naturgeschichte der Vögel aus dem Französischen übersetzt.... 3. Bd.. Berlin
- MARTINI FHW & OTTO BC 1787: Herrn von Buffons Naturgeschichte der Vögel. Bd. 3. Brünn
- MEGENBERG K VON (1861): Das Buch der Natur. Hrsg. PFEIFFER F. Stuttgart
- MEISNER F & SCHINZ HR 1815: Die Vögel der Schweiz. Zürich
- MEUSEL JG 1790: Verzeichniß der Vögel, die in Franken nisten. Journal von und für Franken. Bd. 1: 457-464
- MEY E 1992: Zur Vogelwelt im Fürstentum Schwarzenberg- Rudolstadt nach einem Verzeichnis des JF VON BEULWITZ. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 1. 15-34
- MEY E & BEGER J 1993: Ein weiteres frühes Zeugnis zur Geschichte der Vogelkunde in Thüringen. Rudolstädter nat.hist. Schr. 5: 86-98
- MEYER JD 1748: Angenehmer und nützlicher Zeit Vertreib.... Nürnberg
- MEYER B & WOLF J 1810: Taschenbuch der deutschen Vogelkunde. Erster Theil. Frankfurt/Main
- MÜLLER JEFW 1797: Bilderbuch für die nachdenkende Jugend.... Leipzig
- MÜLLER PLS 1773: Des Ritters Carl von Linne vollständiges Natursystem. 2. Theil. Von den Vögeln. Nürnberg
- NAUMANN JA 1803: Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands... Bd. 4. Köthen
- NAUMANN JF 1820: JA Naumanns Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Bd. 1. Leipzig
- OEHME DCJ 1776: Buffons Naturgeschichte der Vögel: aus dem Französischen übersetzt.... Zweyter Theil. Leipzig
- PERNAU FA von 1716: Angenehmer Zeit Vertreib welchen das liebliche Geschöpf Die Vögel.... Nürnberg
- SCHRANK F VON PAULA 1798: Favna Boica: durchdachte Geschichte der in Baiern heimischen und zahmen Thiere.... 1. Bd.. Nürnberg
- SIEMSEN AC 1794: Handbuch zur systematischen Kenntniß der Mecklenburgischen Land- und Wasservögel. Rostock & Leipzig
- SUOLAHTI H 1909: Die deutschen Vogelnamen. Straßburg. Nachdruck 2000. Berlin
- WIEPKEN CF & GREVE E 1897: Systematisches Verzeichnis der Wirbelhiebe in Oldenburg. 2. Aufl.. Oldenburg
- WILHELM GT 1795: Unterhaltungen aus der Naturgeschichte, der Vögel erster Theil. Augsburg
- WILLIBALD E 1854: Die Nester und Eier der in Teutschland und den angrenzenden Ländern brütenden Vögel. Luckau
- ZANDER HDF 1838: Naturgeschichte der Vögel Mecklenburgs. 2. Lieferung. Wismar
- ZANDER HDF 1862: Systematische Übersicht der Vögel Mecklenburgs: Arch. Nat. Mecklenburg 15: 44-150
- ZORN JH 1743: Petino Theologie. 2. Theil. Schwabach
- Olaf Olejnik
Kruggang 4 Groß Chüden
29410
Hansestadt Salzwedel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Olejnik Olaf

Artikel/Article: [Etwas zu den Namen Totenvogel und Steinkauz 40-43](#)